

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **108 (1990)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

stalterischen und sozialen Umfeldes verlassen. Schliesslich dient die AZ als unerlässliches Hilfsmittel für Kapazitätsberechnungen (Ermittlung der Zahl der Nutzer); das Gemeinwesen ist zwecks Dimensionierung von Infrastrukturen und Ausstattungen darauf angewiesen. Letztlich gibt die AZ auch ein gerechtes Mass ab für die Bemessung von Beiträgen und Gebühren.

In der Stimmungsmache gegen die AZ wird gerne von einem «antiquierten» Instrument gesprochen, das keinerlei Zukunftstauglichkeit aufweise. Dies kann nur behaupten, wer die aktuellen Erkenntnisse und laufenden Diskussionen nicht kennt. Dazu drei «Hinweise»:

1. Der Entwurf für eine Revision des eidg. Raumplanungsgesetzes verlangt neu, dass durch Zonen- oder Sondernutzungspläne «Höchstausnutzungen nicht überschritten werden und bei Neubauten . . . eine Mindestausnutzung erreicht wird».
2. Die auf ein breites Interesse stossende Forschungsarbeit im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms Boden für ein neues Zonierungssystem (Bericht Nr. 16), die eine bessere Zuordnung der verschiedenen Nutzungsarten anstrebt und ein Gleichgewicht zwischen Wohnen, Arbeiten und Versorgung sicherstellen möchte, ist auf die Existenz einer Ausnutzungsziffer zwingend angewiesen.
3. In einer neuen, vom Berufsverband der Raumplaner unter Mitwirkung aussenstehender Fachleute erarbeiteten, umfassenden Studie über die



Bild 4. Beispiel einer dreigeschossigen Wohnzone, die trotz vermeintlich dichter Überbauung bezüglich Geschosshöhe und Dichte massiv unternutzt ist

Nutzung des Bodens (noch unveröffentlicht), wird die Existenzberechtigung von Dichteziffern untermauert.

Zusammenfassend darf festgestellt werden, dass wieder einmal die Gefahr besteht, dass das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird. Nur weil in einigen Einzelfällen vorhandene Dachgeschosse nicht ausgebaut werden konnten, besteht noch lange kein Anlass, von den für die wohliche Gestaltung unserer Siedlungen und die Ausbalancierung sozialer Ungleichgewichte unerlässlichen Dichteziffern undifferenziert abzurücken. Das Problem der besseren Nutzung bestehender Bausubstanz kann mit einfacheren baureglementarischen Änderungen gelöst werden. Wer

gegenüber unserer Gesellschaft verantwortlich handelt, wird weder die Dichteziffern abschaffen noch sie generell erhöhen. Er wird damit einen weiteren Anstoss zur Erhöhung der Bodenpreise verhindern und keine Anreize schaffen, um bestehende preisgünstige Bausubstanz der Zerstörung preiszugeben. Er wird mit der Aufrechterhaltung des Instrumentes der Dichteziffer es auch in Zukunft ermöglichen, die Nutzung unseres Bodens zu messen und zu prüfen, ob dies im Sinne des haushälterischen Umgangs geschieht.

Adresse des Verfassers: Pierre Daniel Strittmatter, dipl. Arch. ETH/SIA, Raumplaner BSP, Inhaber eines Büros für Raumplanung, Vadianstrasse 37, 9000 St. Gallen

Wettbewerbe

Überbauung ehemaliges Bahnareal in Weesen SG

Die politische Gemeinde Weesen und die Sekundarschulgemeinde Weesen-Amden veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für Neubauten und Anlagen der politischen Gemeinde, für eine Sekundarschule, für den Neubau einer Mehrzweckturnhalle sowie für einen Überbauungsvorschlag für Wohn-, Gewerbe- und Bürobauten. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die mindestens seit dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz in den Bezirken Gaster, See, Sargans oder Werdenberg haben sowie alle in diesen Gebieten heimatberechtigten Architekten mit Wohn- oder Geschäftssitz seit dem 1. Januar 1989 in den Kantonen St. Gallen, Glarus, Schwyz und Zürich. Es wurden 17 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen verspäteter Einlage von der Beurteilung ausgeschlossen,

sieben weitere Projekte mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Rang, 1. Ankauf (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Architektengemeinschaft Thoma, Niggli & Zbinden, St. Gallen; Entwurf: J. Niggli und M. Schmid; Mitarbeiter: D. Frehner, B. Häuselmann, R. Lieberherr

2. Rang, 1. Preis (14 000 Fr.): Hans-Ulrich Baur, Wil; Mitarbeiter: Andreas Bühler

3. Rang, 2. Ankauf (11 000 Fr.): O. Müller+R. Bamert, St. Gallen; Mitarbeiter: Michael Niedermann

4. Rang, 2. Preis (12 000 Fr.): Heinz Eggenberger, Jona

5. Rang, 3. Preis (10 000 Fr.): Bollhalder+Eberle, St. Gallen; Mitarbeiter: Adrian Sommer

6. Rang, 4. Preis (8000 Fr.): Kuster & Kuster, St. Gallen

7. Rang, 3. Ankauf (9000 Fr.): Gody Kühnis, Sargans; Peter Märkli, Zürich

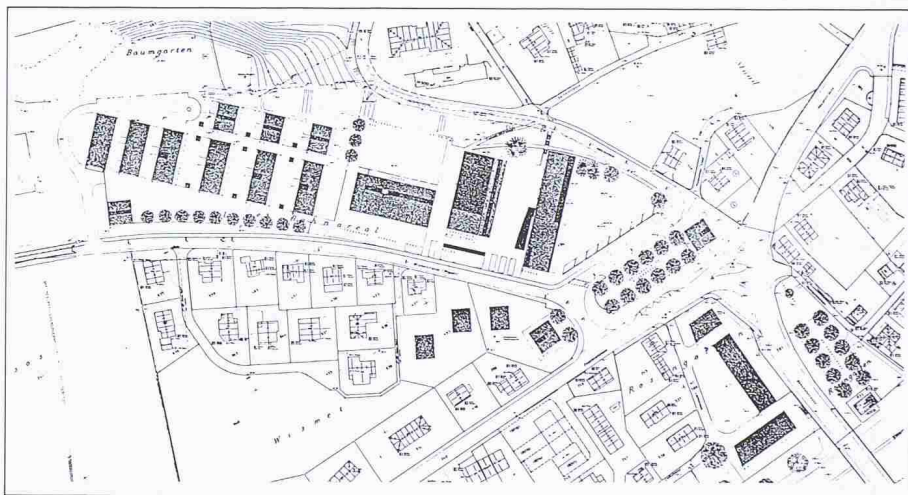
Fachpreisrichter waren A. E. Bamert, Kantonsbaumeister, St. Gallen, R. Bächtold, Rorschach, A. Amsler, Winterthur, H. Bischof, St. Margrethen, Ersatz. Das Programm umfasste für den Projektperimeter im wesentlichen eine Sekundarschule mit sechs Klassenzimmern und entsprechenden Nebenräumen, Schulküche, Hauswartwohnung, Bibliothek, Turnhalle mit Bühnenanbau, Militärküche, Feuerwehrdepot, Zivilschutzanlage, Erweiterung für vier Klassenzimmer; ferner sollten im Ideenperimeter Vorschläge für Wohn- und Gewerbebauten erarbeitet werden.

1. Rang, 1. Ankauf: (16 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): **Thoma, Niggli & Zbinden**, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Entwurf zeichnet sich durch eine sehr einfache und klare Gliederung der Baumassen im ganzen Bahnhofareal aus. Mit Ausnahme des Feuerwehrgebäudes sind sämtliche Bauten senkrecht zum vorderen Teil der Wismetstrasse aufgereiht. Durch diese Anordnung erhält das Schulhaus die ideale Südorientierung mit grossem Vorgelände und schönem Ausblick. Zusammen mit der parallel gestellten Mehrzweckhalle ergibt sich eine schöne Einheit mit zwischenliegendem Pausenplatz.

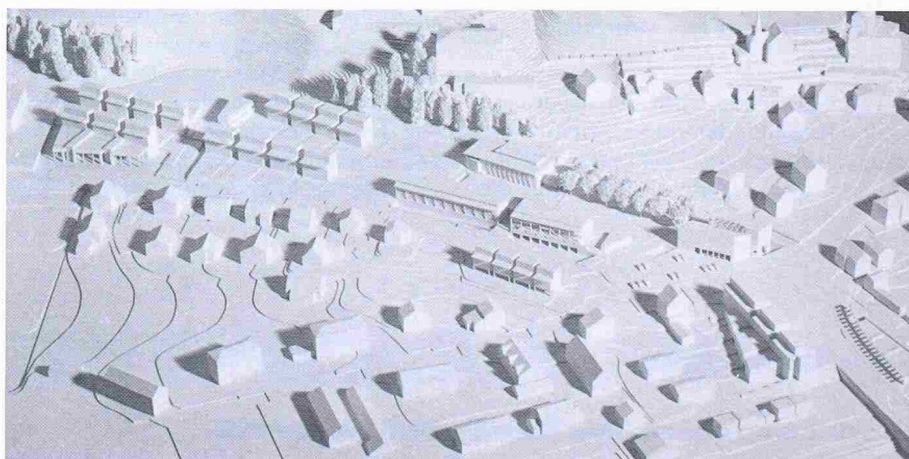
Die Wohnüberbauung im Nordwesten ist gut gegliedert. Ausgezeichnet gelungen ist die Integration und Erschliessung der Gewerberäume am Westende. Im westlichen Rosengarten dient eine markante Gebäudegruppe mit Gewerberäumen und Wohnungen als schützender Abschluss des Wohngebietes gegen die Brücke.



2. Rang, 1. Preis (14 000 Fr.): **Hans-Ulrich Baur, Wil**

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

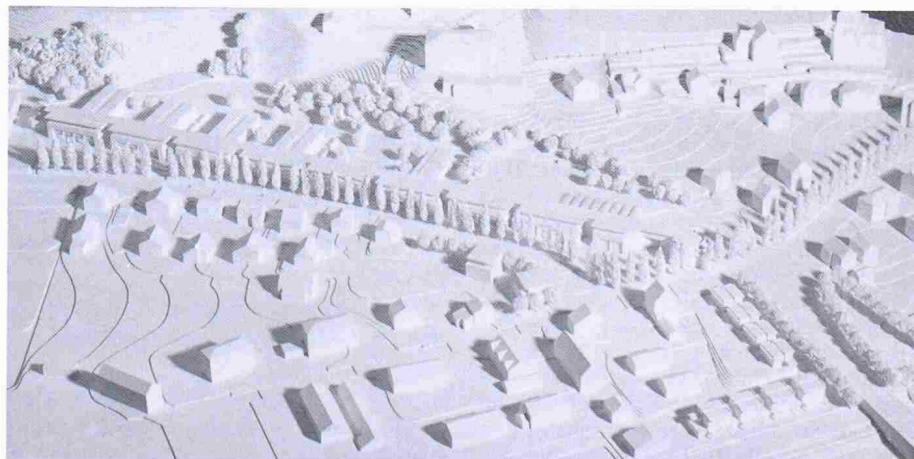
Die aussenräumliche Bewältigung der Situation mit leicht verdrehten Bauvolumen und Ansätzen von Sicht- und Bewegungsachsen, welche durch Verschiebungen geschickt einer Monumentalität ausweichen, ist eine bemerkenswerte Qualität des Entwurfes. Der Projektvorschlag profitiert und leidet gleichzeitig unter der Fähigkeit des Verfassers, neben einer teilweisen straffen Organisation architektonische Elemente mit einer gewissen Lockerheit und zuweilen unkontrolliert einzusetzen. Ein Trend zum Modischen ist unverkennbar und dabei die Zufälligkeit nicht immer mit der notwendigen Disziplin und Ökonomie gepaart.



3. Rang, 2. Ankauf (11 000 Fr.): **O. Müller+R. Bamert**, St. Gallen

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Auf die vorhandene topographisch sehr ausgeprägte Lage am Übergang der Flussebene zum steil ansteigenden Gebirge wird eine markante Baustruktur vorgeschlagen. Die aussergewöhnlich prägnante Haltung reagiert ordnend zum stark zersiedelten Vorortgebiet. Projekt- und Ideenperimeter werden in einer linearen Grossform zusammengefasst. Die Repetition der massstäblich angepassten Einzelelemente ergibt städtebaulich eine gute Gesamtstruktur. Parallel zur Erschliessungsachse sind Feuerwehr, Bauamt, Bühne und Turnhalle angefügt. Im westlichen Teil kammartig zum Hang gerichtet die Schule, die Wohn- und Gewerbebauten. Alle in der Funktion verschiedenen Elemente sind grundrisslich einwandfrei organisiert, gut erschlossen und räumlich klar durchgebildet.

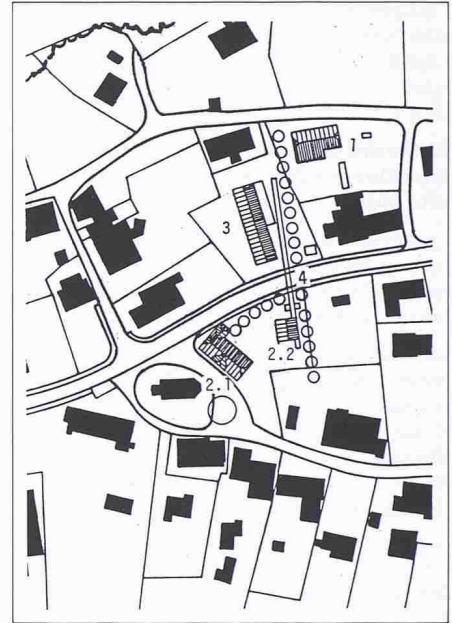
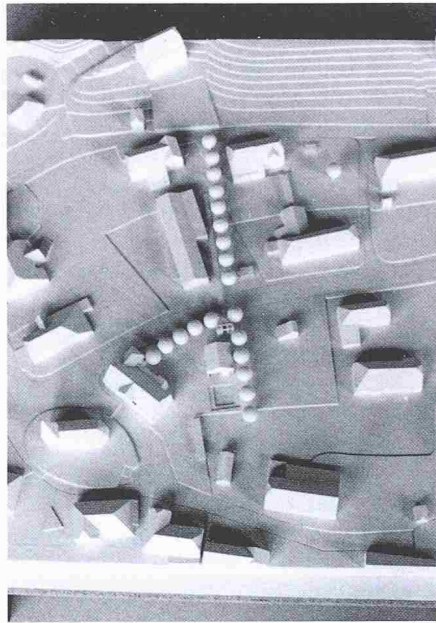


Gemeindebauten Gampelen BE

Der Gemeinderat von Gampelen veranstaltete einen Projektwettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten für die Gemeindeverwaltung, für eine Primarschule mit Kindergarten, für Wehrdienst und Werkhof sowie für Zivilschutzanlagen. Ein eingeladener Teilnehmer hat, ohne dies dem Veranstalter mitzuteilen, kein Projekt eingereicht. Zwei Entwürfe mussten wegen schwerwiegender Verletzung von Programmbestimmungen von der Preisverteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (12 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Jean-Pierre Müller, Bern; Mitarbeiter: Philippe Genoux

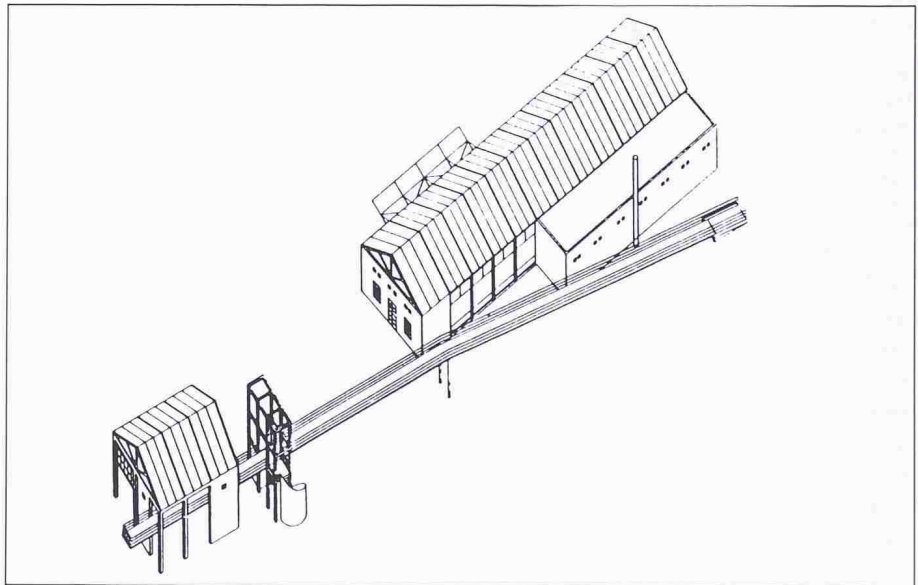
2. Preis (8000 Fr.): Hans-Ulrich Meyer, Bern, Mitarbeiter: Yutaka Araseki, Philipp Meyer
Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 3000 Fr. Fachpreisrichter waren Martin Ernst, Bern, Rolf Hesterberg, Bern, Rolf Mühlethaler, Bern, Martin Vogel, Kantonales Hochbauamt, Bern.



Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Beschränken und Konzentrieren der baulichen Eingriffe führt zu einem diesem Ort entsprechenden, überzeugenden Verhältnis zwischen Bauvolumen und Freiflächen und zum Erhalt der räumlichen Querbezüge im Dorf, welche durch den Verkehr der Insstrasse unterbrochen wurden.

Das Projekt zeigt, wie mit einem massvollen Neubauvolumen unter Respektierung des Dorfcharakters und der Dorfstruktur die Raumbedürfnisse der Gemeinde verwirklicht werden können. Es verdeutlicht in überzeugender Art, mit den vorgeschlagenen massstäblich richtigen Neubauvolumen – insbesondere dem Wehrdienst- und Werkhofneubau – das ortsgestalterisch richtige Mass der Verdichtung, ohne dadurch wichtige räumliche Qualitäten und Bezüge zu beeinträchtigen. Es bringt ortsplannerisch mit der konzeptionell klaren Idee des «Brückenschlages» einen wesentlichen Beitrag, der durch das gestalterisch disziplinierte Verhalten auch bei Verzicht auf die Passerelle als wichtiges Ordnungsprinzip zum Tragen kommt.



Überbauung Gubelstrasse Nord, Zug

Die Landis + Gyr Zug AG veranstaltete einen öffentlichen Ideenwettbewerb für eine Überbauung auf dem Areal Gubelstrasse Nord in Zug. Teilnahmeberechtigt waren Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1988 im Kanton Zug Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Kanton Zug heimatberechtigt sind. Ferner wurden die folgenden Architekten zur Teilnahme eingeladen: Walter Rüssli, Luzern; Pfister Schiess Architekten, Zürich; Rodolphe Luscher, Lausanne; Hans Kollhoff, Berlin; Bruno Brullmann, Paris; Jean Nouvel+Emmanuel Cattani, Paris. Es wurden 17 Projekte eingereicht. Ein Entwurf musste wegen verspäteter Abgabe der Unterlagen von der Beurteilung ausgeschlossen werden. Ergebnis:

1. Preis (30 000 Fr.): Hans Kollhoff, Berlin; Mitarbeiter: Christian Baumeister, Thomas Dietzsch

2. Preis (19 000 Fr.): Walter Rüssli, Luzern; Mitarbeiter: Rudolf Vollenweider, Beat Büchler, Reto Müller, Philipp von Matt

3. Preis (18 000 Fr.): Josef Stöckli, Zug; Mitarbeiter: Peter Schellinger

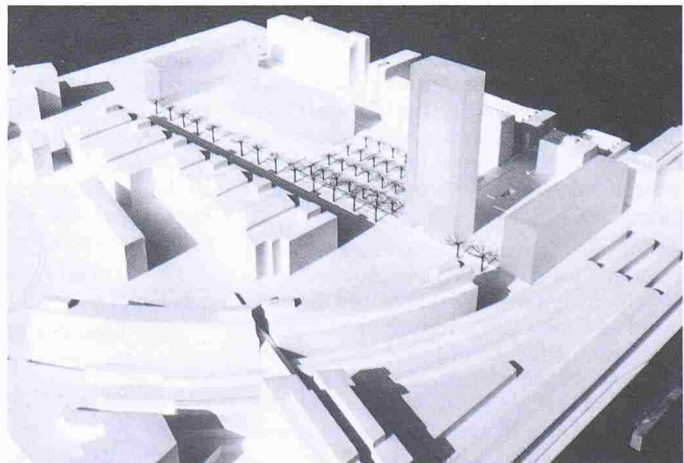
4. Preis (12 000 Fr.): BHB, Bucher Hotz Burkart, Zug; Mitarbeiter: Stefan Tanner

5. Preis (11 000 Fr.): Jean Nouvel, Paris; Mitarbeiter: Edouard Boucher, Angelo Kannat, Thierry Marcot

6. Preis (10 000 Fr.): H.P. Ammann+P. Baumann, Zug; Mitarbeiter: Ursula Bächli, Ben de Graaff

Ankauf (20 000 Fr.): Cuno Brullmann, Paris; Mitarbeiter: Arnaud Fougeras Lavergnolle, Félix Bauer, Marie-Laure Roa, Armand Bedrossian

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter einstimmig, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Erstellung eines neuen Bebauungsplanes auf der Basis seines Projektes zu beauftragen.



1. Preis: Hans Kollhoff, Berlin, Mitarbeiter: Ch. Baumeister, T. Dietzsch

Fachpreisrichter waren Fritz Wagner, Stadtarchitekt, Zug, Prof. Mario Campi, Zürich/Lugano, Chris Derungs, Zug, Roman Lüscher, Luzern, Hans-Rudolf Suter, Basel, Ueli Marbach, Zürich, Ersatz.

Cathédrale de Lausanne: création du mobilier et mise en valeur de l'espace liturgique

Le Conseil d'Etat du canton de Vaud a ouvert un concours de projet pour la création du mobilier et la mise en valeur de l'espace liturgique de la cathédrale de Lausanne.

Le concours était ouvert aux artistes, architectes et designers suisses. Un bureau suisse et quatre étrangers ont en outre été invités: Robert et Trix Hausmann (Suisse); Ivan Messac (France); Adolfo Natalini (Italie); Borris Podrecca (Autriche); Eduardo Samsó (Espagne).

Jury: Le jury est composé de MM. Jean-Pierre Dresco, architecte cantonal (président); Christophe Amsler, architecte mandaté à la cathédrale de Lausanne; Bruno Andrea, architecte, Turin; Michel Buri, architecte, Genève; Guy Chautems, pasteur de la paroisse de la cathédrale; Ernest Giddey, chef du Service des affaires universitaires et des cultes, Lausanne; André Meyer, conservateur cantonal, Lucerne; Christophe Rappin, pasteur, président de la Commission d'art religieux; Bernard Schorderet, peintre plasticien, Fribourg. Suppléant: M. Eric Teyssere, conservateur cantonal, Vaud. Secrétaire: Mme Walter, Service des bâtiments, Vaud.

1er prix: Daniel Gaemperle, Kleinlützel

2e prix: Yves Boucard, Lonay

3e prix: Roos & Schregenberger, Zurich; collaborateur: Y. Milani

4e prix: Catherine Prelaz, Lausanne; collaborateurs: R. Prelaz et A. Ferario

5e prix: Sylvia Krenz, Epalinges

1er achat: P. Vollenweider et H. Märki, Wetzlingen; collaboratrice: Marie-Madeleine

2e achat: Olivier Archambault, Françoise Barthassat, Enrico Pratti et Patrick Maréchal, Genève; collaboratrice: A. Poussièrre.

Le jury recommande au maître de l'ouvrage de mandater l'auteur du projet ayant obtenu le 1er prix pour la mise au point de sa proposition.

Gare de Morges VD

Les Chemins de fers fédéraux, direction d'arrondissement I et la Commune de Morges ont ouvert un concours de projet pour la réorganisation de la place de la gare et des structures d'accueil-voyageurs et le nouveau bâtiment-voyageur CFF avec les locaux techniques et les services annexes, ainsi qu'un concours d'idées pour la mise en valeur du secteur Est (sur l'emplacement des actuels entrepôts CFF).

Le concours était ouvert à tous les architectes reconnus par l'Etat de Vaud, domiciliés ou établis sur le territoire du Canton de Vaud avant le 1.1.89, aux architectes vaudois établis hors Canton avant la même date et répondant aux critères de reconnaissance du Conseil d'Etat Vaudois, selon l'article premier de la loi du 13.12.66, ainsi qu'à quelques architectes invités.

Les documents de 35 projets ont été remis dans les délais exigés. Un projet a dû être écarté de la répartition des prix.

1er prix (27 000 fr.): Marc Ruetschi, Lausanne; collaborateur: Alexis Moser, Emile Perozzo

2e prix (20 000 fr.): Mario Bevilacqua, Lausanne; collaborateur: Martin Hoffstetter, Ralph Bissegger

3e prix (18 000 fr.): Emilio Bernegger, Edy Quaglia, Lugano

4e prix (14 000 fr.): Pierre-H. Schmutz, Neuchâtel; collaborateur: Philippe Hon

5e prix (12 000 fr.): Catherine Henchoz, Olivier Henchoz, Nyon

6e prix (10 000 fr.): Blaise Tardin et Jacqueline Pittet, Lausanne; collaborateur: Grégoire Evequoz

7e prix (8000 fr.): Igor et Werner Francesco, Genève; ingénieurs circulation: Liechti & Serex SA, Petit-Lancy

8e prix (6000 fr.): Guido Ponso, Fribourg; collaborateur: Przemyslaw Szyszko

9e prix (5000 fr.): Pascal de Benoît et Martin Wagner, Lausanne; collaborateurs: Isabelle Fischer, Félix Blum

1er achat (16 000 fr.): Jean-René Delessert, Michel Pfister, André Rochat, Lausanne; collaborateurs: Banz Brugger, Béatrice Gonzales, Valérie Jaccottet, Franziska Lehmann, Françoise Rey

2e achat (14 000 fr.): Luca Merlini, Pully; collaborateur: Emmanuel Ventura

Le jury recommande au maître de l'ouvrage de poursuivre l'étude dans le sens indiqué par l'auteur du projet au 1er rang, en vue de la réalisation du projet.

Jury: Le jury est présidé par M.M. Desponds, directeur d'arrondissement I. Il est composé de MM. U.-T. Schlegel, chef de section; E. Schmidlin, architecte; un municipal de la Direction de l'urbanisme de Morges; MM. J.-P. Dresco, architecte cantonal; J.-J. Oberson, architecte; A. Pini, architecte. Suppléants: MM. J.-M. Bringolf, architecte; P.-A. Urech, ingénieur; E. Heldstab, urbaniste de la Ville de Morges; John Chabbay, architecte.

Pfarreizentrum Kempten ZH

Die römisch-katholische Kirchgemeinde Wetzikon, Gossau und Seegräben veranstaltete einen öffentlichen Projektwettbewerb für den Neubau eines Pfarreizentrums in Wetzikon-Kempten. Teilnahmeberechtigt waren alle im Gebiet der politischen Gemeinden Wetzikon, Gossau oder Seegräben seit mindestens dem 1. Januar 1989 niedergelassenen - Wohn- oder Geschäftssitz - Architekten. Zusätzlich wurden sechs auswärtige Architekten zur Teilnahme eingeladen. Es wurden acht Projekte eingereicht und beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (13 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): O.+S. Bitterli, Zürich

2. Preis (9000 Fr.): Sattler Architekten, Wetzikon; Mitarbeiter: Peter Graf

3. Preis (8000 Fr.): Herbert Oberholzer, Rapperswil

4. Preis (3500 Fr.): Beat Ernst, Rüti

5. Preis (2500 Fr.): Richard Krieg, Regensdorf

Fachpreisrichter waren Paul Schatt, Kantonsbaumeister, Küssnacht, Felix Lötscher, Winterthur, Josef Riklin, Wädenswil, Egon Dachtler, Horgen, Ersatz.

Neugestaltung des Dreiländerecks, Basel

Einladung zur Bewerbung

Das Wirtschafts- und Sozialdepartement des Kantons Basel-Stadt (Rheinschiffahrtsdirektion), vertreten durch das Baudepartement Basel-Stadt, veranstaltet einen Projektwettbewerb unter neun eingeladenen Architekten. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt durch das Preisgericht.

Bewerbung

Zur Teilnahme bewerben können sich alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1989 im nachfolgend beschriebenen Teil der Regio Basiliensis ihren Wohn- oder Geschäftssitz haben oder im Kanton Basel-Stadt heimatberechtigt sind. Zur Regio Basiliensis werden gezählt:

- in der Schweiz die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft, die Bezirke Thierstein und Dorneck im Kanton Solothurn, die Bezirke Laufenburg und Rheinfeldern im Kanton Aargau und das Laufenthal im Kanton Bern
- in Deutschland der Landkreis Lörrach
- in Frankreich das Arrondissement Mulhouse

Fachpreisrichter sind Carl Fingerhuth, Kantonsbaumeister, Basel-Stadt, Lothar Reichart, Rheinfeldern-Baden, Karljosef Schattner, Eichstätt; Jean-Claude Steingegger, Basel; Gérard Soutter, St. Louis; Hans-Rudolf Holliger, Chef Architekturbüro Hochbauamt Basel-Stadt; Jürg Vomstein, Amt für Kantons- und Stadtplanung, Basel-Stadt. Für Preise und allfällige Ankäufe stehen 32 000 Fr. zur Verfügung. Jeder eingeladene Teilnehmer erhält eine feste Entschädigung von 2000 Fr.

Interessierte Fachleute oder Arbeitsgemeinschaften haben ihre *Bewerbung* mit einer kurzen Dokumentation (Format A4 od. A3) bis zum 13. Juli an das Hochbauamt Basel-Stadt, Münsterplatz 11, 4001 Basel, Postfach, einzureichen (Poststempel!) Alle Bewerber werden über die Wahl des Preisgerichtes informiert und erhalten ihre Unterlagen zurück. *Termine:* Fragestellung bis 17. August, Ablieferung der Entwürfe bis 29. Oktober, der Modelle bis 9. November 1990.

Das Wettbewerbsprogramm kann vom 11. bis 29. Juni kostenlos beim Hochbauamt Basel-Stadt bezogen werden. Die Auswahl der Teilnehmer erfolgt bis zum 16. Juli 1990.

Centre scolaire et caserne de pompiers, restructuration urbaine à Monthey - Concours de projet

La commune de Monthey organise un concours d'architecture pour la construction d'un centre scolaire et d'une caserne de pompiers ainsi que pour la restructuration urbaine du quartier concerné, situé à l'entrée sud de la ville.

Jury: Bernard Attinger, architecte cantonal, président; Alain Dupont, président du

Conseil municipal; Rosemary Bonvin, conseillère municipale; Jean-Marc Tornare, conseiller municipal; Marie-Claude Betrix, architecte, Zurich; Roger Diener, architecte, Bâle; François Kuonen, architecte, Monthey.

Suppléants: MM. Jean-Paul Coppey, conseiller municipal; Claude Kalbfuss, conseiller municipal; Pierre-Alain Croset, architecte; Laurent Mayoraz, architecte-urbaniste.

Participation: Le concours est ouvert aux architectes domiciliés ou établis sur le territoire du canton du Valais et aux architectes originaires du Valais établis en Suisse au moins depuis le 1er janvier 1990.

Les architectes pourront retirer les documents de base à partir de leur inscription définitive à l'adresse de l'organisateur, mais au plus tôt le 18 juin pour les dossiers d'étude et le 15 juillet pour les fonds de maquette. Une somme de 80 000 Fr. est mis à disposition du jury pour l'attribution des prix, ainsi qu'une somme de 10 000 Fr. pour d'éventuels achats. Les questions relatives au concours devront être envoyées jusqu'au 30 juillet; rendu des projets: en novembre 1990.

Adresse de l'organisateur: Concours d'architecture, Administration communale, Service bâtiments et urbanisme, 1870 Monthey.

Stabile amministrativo della Società di Banca Svizzera, Pazzallo TI

La Società di Banca Svizzera bandisce un concorso di progetto per un nuovo complesso amministrativo in territorio del Comune di Pazzallo, zona Pian Scairolo. Il concorso è aperto agli iscritti all'OTIA o alla SIA, ramo architettura, aventi domicilio fiscale nel Cantone Ticino al momento dell'iscrizione al concorso. Possono inoltre partecipare al concorso quegli architetti attinenti del Cantone Ticino o domiciliati in Mesolcina che, pur non essendo iscritti all'OTIA perché domiciliati fuori cantone, possiedono i requisiti professionali che ne permettono l'iscrizione. Si richiama inoltre il commento della Commissione dei concorsi SIA all'articolo 27 del Regolamento.

La giuria è così composta: F. Strauch, CDI, Direzione Generale Immobili, SBS Basilea; B. Brocchi arch., Lugano; F. Arnaboldi, DI, Direzione SBS Lugano; F. Gianini, DI, Direzione SBS Lugano; P. Maurer, architetto, PP, Direzione Generale Immobili, SBS Basilea; G. Cocchi, architetto, Losanna; R. Diener, architetto, Basilea; G. Durisch, architetto, Riva San Vitale; G. Rossi, Dr. architetto, Lugano; supplenti: A. Senn, VDI, Direzione SBS Lugano; F. Pessina, architetto, Lugano; esperto di pianoregolatore: P. Borella, ingegnere, Lugano.

La giuria dispone per premi e acquisti di 200 000 fr.

Il concorso è aperto dall'11.6. 1990. A partire da tale data presso la SBS, Ufficio Immobili, via G. Guisan 1, 6902 Paradiso possono essere consultati gli atti di concorso e può essere ritirata una copia gratuita del presente programma.

Le iscrizioni, con l'indicazione dell'indirizzo, devono pervenire alla Società di Banca Svizzera, 6901 Lugano, con l'indicazione «concorso di progetto Pazzallo». Devono essere allegati i certificati comprovanti il diritto

di partecipazione e copia della ricevuta del versamento di 300 fr. effettuato sul conto Q5-691006.1, entro e non oltre il 29.6. 1990.

La direzione della sede luganese della SBS ha deciso di ubicare la propria divisione commerciale e quella degli investimenti negli stabili di proprietà della banca stessa siti in Via Nassa e Via Pretorio, mentre un numero di dipendenti quantificabile attorno alle 200/250 persone dovranno trovare una sistemazione definitiva, entro il 1995, in un nuovo stabile da costruirsi in territorio del Comune di Pazzallo, zona Pian Scairolo. In questo nuovo complesso andranno a stabilirsi le seguenti unità operative:

- alcuni membri di direzione con relativi servizi di «stato maggiore» come il marketing, il contenzioso e il controllo sede;
- la divisione finanze con gli operatori di borsa, i gestori patrimoniali e i cambisti con i relativi servizi amministrativi;
- la divisione logistica con i servizi organizzazione, immobili, amministrazione personale oltre alla contabilità, il traffico pagamenti e il portafoglio.

Domande di chiarimento: entro il 10.8. 1990; i progetti dovranno essere consegnati entro il 3.12. 1990.

Habiter la ville - requalification des sites urbains

Deuxième série de concours European

Après le succès rencontré lors de la première session de ses concours simultanés, European, Fédération européenne pour des architectures nouvelles, lance une deuxième série de concours sur le thème «Habiter la ville - requalification des sites urbains».

Comme lors de la première édition, ce deuxième concours suit une procédure en deux temps:

- la première phase est un appel d'idées sur la base de sites sélectionnés dans tous les pays participants, ouvert aux jeunes architectes et jugé par des jurys dans chaque pays;
- la seconde phase est celle des réalisations, où les responsables des sites confient des études urbaines et des constructions aux équipes primées.

European 2 prolonge la réflexion entamée par European 1: évolution des modes de vie et espace de logement; mais il en élargit le cadre en direction de ses implications urbaines. Il se propose de faire réfléchir aux possibilités de recomposition urbaine à partir de nouvelles stratégies dans lesquelles l'habitat joue un rôle central; il s'agit de qualifier ou de requalifier un site, en le replaçant dans l'évolution globale du quartier, de la ville, en intégrant les exigences nouvelles issues de la transformation des modes de vie et de leur pluralité.

Ce concours nécessite une étroite collaboration avec les villes d'Europe qui proposeront des situations urbaines propices au développement d'une recherche prospective, dans les quartiers centraux comme en périphérie. Chaque pays doit sélectionner au printemps 1990 entre cinq et dix situations urbaines.

Juin 1990: sélection définitive des sites proposés aux concours.

Septembre 1990: ouverture des concours.

Deuxième rencontre European de la jeune architecture, avec un forum des villes, une présentation des sites retenus et un forum sur les stratégies urbaines en Europe.

Février 1991: remise des projets. Mai 1991: jurys nationaux. Juin 1991: annonce des résultats. Décembre 1991: exposition finale de l'ensemble des résultats et rencontre des équipes primées avec les maîtres d'ouvrage.

Pour tous renseignements: European, secrétariat européen, Plan construction et Architecture (P. Nord), F-92055 Paris - La Défense, Cedex 04, Tél. (1) 40 81 24 47, Fax (1) 40 81 24 58.

Mehrzweckanlage Gemeinde und Schulzentrum Wauwil

Die Gemeinde Wauwil veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für eine Mehrzweckanlage. *Teilnahmeberechtigt* sind Architekten, die seit dem 1. Januar 1989 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Luzern haben. Eingeladen werden folgende Architekten: Thomas Felber, Sursee; Werner Hunziker, Luzern; Daniele Marques und Bruno Zurkirchen, Luzern. *Fachrichter* sind Otti Gmür, Luzern; Benno Fosco, Scherz und Markus Peter, Zürich. Dem Preisgericht steht eine *Preissumme von 50 000 Fr. und für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung*. Das *Wettbewerbsprogramm* kann telefonisch auf der Gemeindeganzlei Wauwil (045/71 31 51) angefordert werden. Anmeldungen sind an die Gemeindeganzlei, «Projektwettbewerb Mehrzweckgebäude», 6242 Wauwil zu richten. Gleichzeitig ist eine Depotgebühr von 300 Fr. an die Gemeindegasse Wauwil (P CH-Konto 60-28318-4) mit dem Vermerk «Wettbewerb» einzuzahlen. *Termine:* Fragestellung bis 27. Juli 1990, Ablieferung der Projekte bis 14. November 1990, der Modelle bis 23. November 1990.

Städtebauliche Gestaltung des Tribischen-Gebietes, Luzern

Der Stadtrat von Luzern veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb zur Erlangung von Bebauungskonzepten für das Werkhofareal und von generellen Bebauungsstudien für zukünftige Gleisüberbauungen sowie deren Erschliessung. Teilnahmeberechtigt sind Architekten und Planer mit Wohn- und Geschäftssitz seit spätestens 1. Januar 1988 in den Kantonen Luzern, Ob- und Nidwalden, Uri, Schwyz (exkl. Bezirke, Höfe und March) und Zug. Zusätzlich werden einige Planungsbüros aus der übrigen Schweiz zur Teilnahme eingeladen. *Fachpreisrichter* sind Franz Eberhard, Stadtbaumeister, St. Gallen, Hans Eggstein, Luzern, Werner Felber, Luzern, Sibylle Heusser, Zürich, Prof. Benedikt Huber, Zürich, Vorsitz Manuel Pauli, Stadtarchitekt Luzern, Erwin Schwilch, Stadtplaner, Luzern. Die Preissumme beträgt 100 000 Fr. Für Ankäufe stehen weitere 40 000 Fr. zur Verfügung. Die Wettbewerbsunterlagen können bei der Städtischen Baudirektion, Stadthaus, Büro 315 (Planaufgabe), 3. Stock, eingesehen und das Programm kostenlos bezogen werden. Abgabe derselben mit Nachweis der Teilnahmeberechtigung gegen Hinterlage von 100 Fr. (Stadtkasse Luzern, PC 60-332, 2. G. Kto. 2965 WW Tribischen). Abgabe der Entwürfe: 1. Februar 1991.

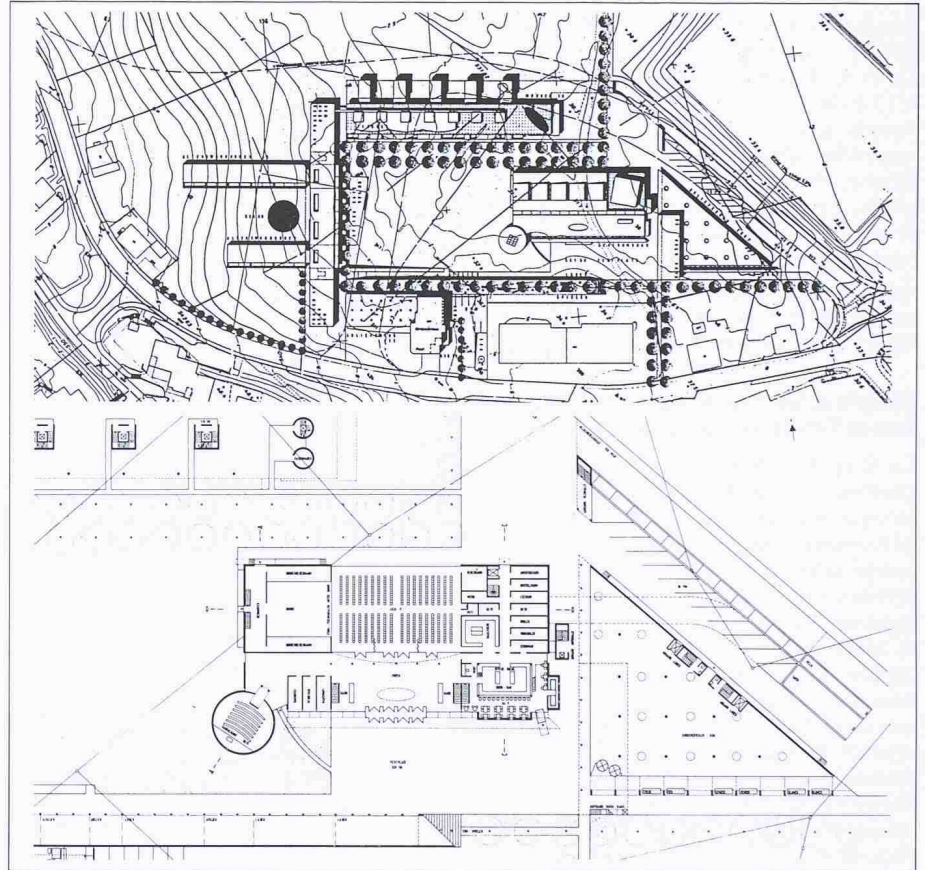
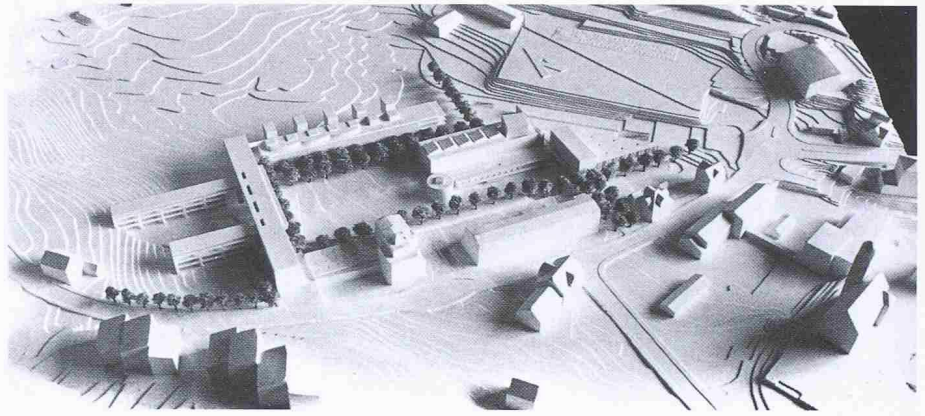
Gemeindezentrum Adligenswil LU, Überarbeitung

Die Einwohnergemeinde sowie die Katholische Kirchengemeinde Adligenswil veranstalteten einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein neues Gemeindezentrum. Teilnahmerechtig waren alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1988 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Kanton Luzern haben. Es wurden 14 Projekte eingereicht. Ergebnis:

1. Preis (16 000 Fr.): Beat Mattich, Luzern; Mitarbeiter: André Haarscheidt; Bühnentechnik: Eberhard Bühnenbau, Weesen
2. Preis (14 000 Fr.): Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern; Mitarbeiter: H.P. Lüthi, R. Brülisauer; Landschaftsarchitekt: Stephan Kuhn, Luzern; Bühnentechnik: Dokumentation Eberhard Bühnenbau, Weesen
3. Preis (13 000 Fr.): Zwimpfer/Partner, Luzern
4. Preis (11 000 Fr.): Bruno Ackermann, Adligenswil
5. Preis (10 000 Fr.): Peter Affentranger, Sepi Rothenfluh, Littau
6. Preis (4000 Fr.): Lengacher + Emmenegger, Rothenburg
7. Preis (2000 Fr.): Lustenberger Condrau Wyss, Ebikon

Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, die Verfasser der fünf bestrangierten Projekte zu einer Überarbeitung einzuladen. Fachpreisrichter waren Andres Brunnewiler, Zug, Hansueli Remund, Sempach, Rudolf Guyer, Zürich, Eraldo Consolascio, Zürich, Adrian Meyer, Baden, Klaus Vogt, Scherz, Werner Klausner, Kriens.

Nach dieser Überarbeitung empfahl nun das als Expertengremium amtierende Preisgericht den Veranstaltern, das Architekturbüro Beat Mattich, Luzern, mit der Weiterbearbeitung des Zentrumsbaues zu beauftragen. In einem ersten Schritt soll ein Bebauungsplan über das Wettbewerbsareal erstellt werden.



Oberstufenschulhaus mit Turnhalle in Steinen SZ

Der Bezirksrat Schwyz veranstaltet einen öffentlichen Projektwettbewerb für ein Oberstufenschulhaus mit Turnhalle auf dem Areal «Halti» in Steinen. Teilnahmerechtig sind Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1990 im Kanton Schwyz Wohn- oder Geschäftssitz haben, ferner Architekten, die im Kanton Schwyz heimatberechtigt sind. Es wird insbesondere auf die Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. Fachpreisrichter sind Alfred Gubler, Kantonsbaumeister, Schwyz, Tobias Ammann, Agno, Frank Krayenbühl, Zürich, Georg Furler, Birmensdorf, Ersatz. Für Preise und Ankäufe stehen insgesamt 50 000 Fr. zur Verfügung. Die Wettbewerbsunterlagen können vom 25. bis 29. Juni bei der Bezirkskanzlei Schwyz während der Bürostunden gegen Hinterlage von 300 Fr. bezogen werden. Eine Besichtigung des Areals findet am 5. Juli 1990 (14 Uhr Pausenplatz der Gemeindeschulanlage Stei-

nen) statt. Die Anmeldung zur Teilnahme hat bis zum 22. Juni zu erfolgen. Aus dem Programm: Oberstufenschulhaus mit 8 Klassenzimmern, Holzwerkstatt, Metallwerkstatt, Handfertigkeit, Informatik, Naturwissen-

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

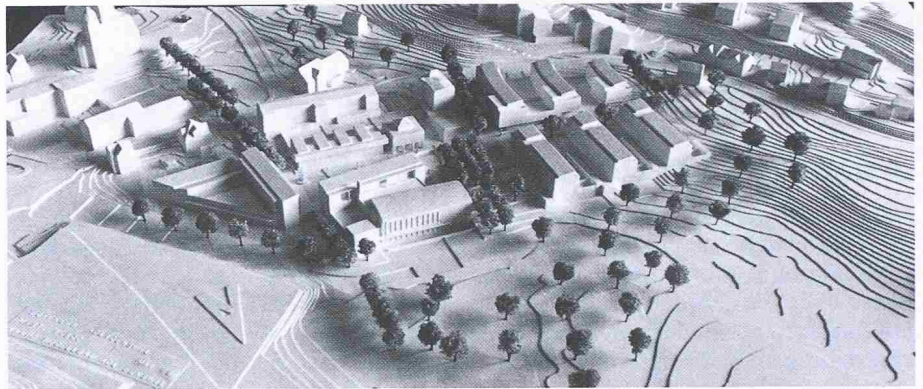
Das überarbeitete Projekt verweist mit Deutlichkeit auf die Tatsache, dass die Lage und Disposition von Saalbau und Einkaufsmöglichkeit im Schwerpunkt der topographischen Senke des Gebietes Teufmatt richtig ist. Damit wird ein weiteres Glied in der Kette von Zentrumsfunktionen im Weichbild von Adligenswil geschlossen. Das Belassen der Gemeindeverwaltung am bestehenden Ort und der Vorschlag der Posterweiterung sind Entschiede, die der Projektverfasser lediglich bestätigt, die im Grunde aber längst durch frühere Vorgaben ausserhalb der heutigen Wettbewerbsaufgabe eingeleitet wurden. Das Akzeptieren dieser Tatsachen bestätigt auch die Vermutung, der Richtig-

keit des losen Zusammenfügens einzelner dorfbildender Schwerpunkte. Der ursprüngliche Aufbau des Entwurfs durch die Formulierung von Gebautem und Nichtgebautem, das grösstmögliche Eingehen auf die prägende Topographie und die Transparenz raumbildender und raumgreifender Körper ist beibehalten.

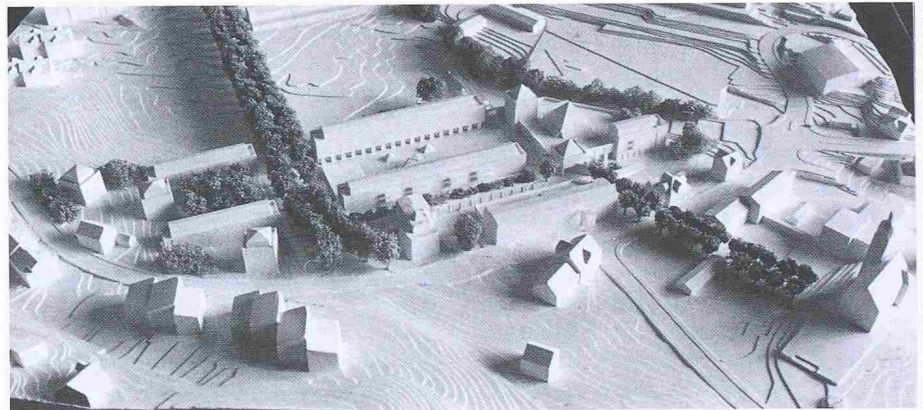
Der überzeugende Vorteil des überarbeiteten Projektes liegt im selbstverständlichen Vorschlag der Zuordnung von Saalbau und Einkauf zur Post und Gemeindehaus einerseits und zu Kirche - Schule - Rössli andererseits. Der mit einfachen Mitteln gebildete Platz als Raumerweiterung von Saal und Foyer ist in seiner bescheidenen, gut proportionierten Dimension richtig und entspricht damit den erwünschten Funktionen in angemessener Weise. Der gesamte Komplex des Saalbaus ist organisatorisch sorgfältig ausgearbeitet und erfüllt in seinem räumlichen und architektonischen Ausdruck die Erwartungen der Jury.

schaft, Schulküchenanlage, Lehrerbereich, Schüleraufenthalt, Turnhalle mit entspr. Nebenräumen. Termine: Fragestellung bis 13. Juli, Ablieferung der Entwürfe bis 26. Oktober, der Modelle bis 9. November 1990.

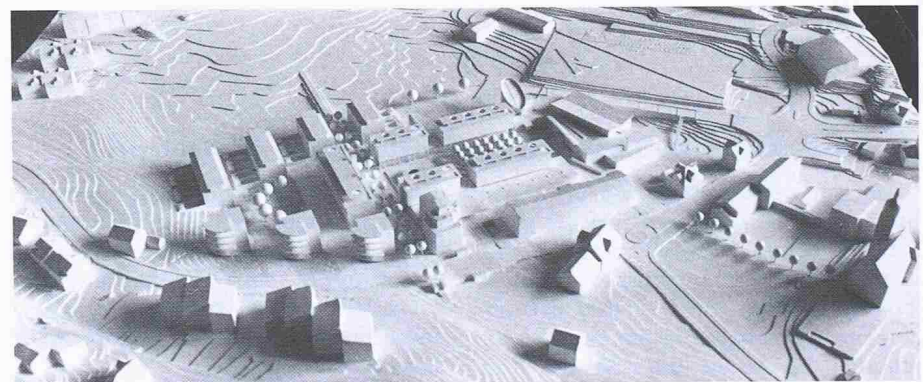
Projekt Lüscher + Lauber + Gmür, Luzern; Mitarbeiter: **H.P. Lüthi, R. Brülisauer**; Landschaftsarchitekt: **Stephan Kuhn**, Luzern; Bühnentechnik: Dokumentation **Eberhard** Bühnenbau, Weesen



Projekt Bruno Ackermann, Adligenswil



Projekt Peter Affentranger, Seppi Rothernfluh, Littau



Schweizerische Holzfachschule, Biel

Die Baudirektion des Kantons Bern, vertreten durch das kantonale Hochbauamt, schreibt einen Projektwettbewerb für die Sanierung und Erweiterung der Schweizerischen Holzfachschule Biel aus. Teilnahmeberechtigt sind Architekten, welche seit dem 1. Januar 1989 ihren Geschäftssitz im Kanton Bern haben. Zudem werden einige ausserkantonale Fachleute eingeladen.

Die schriftliche *Anmeldung zur Teilnahme* (mit Nachweis der Teilnahmeberechtigung) hat bis zum 10. Juli 1990 an das kantonale Hochbauamt, Reiterstrasse 11, 3011 Bern, zu erfolgen. Zudem ist eine Depotgebühr von 300 Franken zu entrichten (PC 30-406-7 Finanzverwaltung des Kantons Bern, 3011 Bern, mit Vermerk «zu Gunsten 2140-2010-100, Projektwettbewerb SHS»). Dieser Betrag wird nach der Einreichung eines vollständigen Entwurfes zurückerstattet.

Fachleute, welche sich für eine Teilnahme am Wettbewerb interessieren, können beim kantonalen Hochbauamt, Telefon

031/69 34 11, eine Kurzdokumentation (mit Auszug Wettbewerbsprogramm) anfordern.

Betreffend Arbeitsgemeinschaften und Architekturfirmen (Partnerschaft) wird ausdrücklich auf die Bestimmungen der Art. 27 und 28 der Ordnung für Architekturwettbewerbe SIA 152 sowie auf den Kommentar zu Art. 27 hingewiesen. *Fachpreisrichter* sind Urs Hettich, Kantonsbaumeister, Bern; Luca Maraini, Baden; Bernhard Suter, Bern; Peter Zumthor, Haldenstein; Prof. F. Wenzel, Karlsruhe; Albert Zimmermann, kant. Hochbauamt, Bern, Ersatz. Für *Preise und Ankäufe* stehen dem Preisgericht insgesamt 80 000 Fr. zur Verfügung.

Abgabe der Unterlagen: Juli 1990; Einreichung der Projekte: Dezember 1990; Beurteilung der eingereichten Arbeiten: Februar 1991; die Detailprojektierung mit Kostenermittlung soll unmittelbar nach Abschluss des Wettbewerbes aufgenommen werden.

Dorfzentrum Winkel ZH

Die Politische Gemeinde Winkel veranstaltet einen öffentlichen Ideenwettbewerb mit dem Ziel, in der Gemeinde Winkel eine

Überbauung mit Gemeindezentrum mit Saalbau, Wohnungen, Gewerbe und Dienstleistungen zu realisieren. *Teilnahmeberechtigt* sind alle Architekten, die in den Kantonen Zürich, Schaffhausen und Thurgau Wohn- oder Geschäftssitz haben. *Fachpreisrichter* sind N. de Biasio, Zürich, G.J.A. Frey, Zürich, L.R. Huber, Zürich, U. Marbach, Zürich, J. Schilling, Zürich; M. Burkhalter, Christian Sumi, Ersatz. Die Preissumme beträgt 175 000 Fr.

Aus dem Programm: Auf einem Areal von 33 410 m² direkt im Zentrum Winkels soll ein Vorschlag für ein Gemeindezentrum, unter anderem mit Restaurant und Gemeindegemeinschaftssaal, Gewerbe und Dienstleistungen, Wohnüberbauung und Umgebungsgestaltung erarbeitet werden.

Die Wettbewerbsunterlagen können gegen ein Depot von 200 Fr. bis 15. Juni 1990 bezogen werden.

Termine: Fragestellung bis 22. Juni 1990, Ablieferung der Entwürfe bis 30. November 1990, Ablieferung der Modelle bis 14. Dezember 1990. *Adresse:* Gemeindeverwaltung, 8185 Winkel, Kanzleisekretariat.